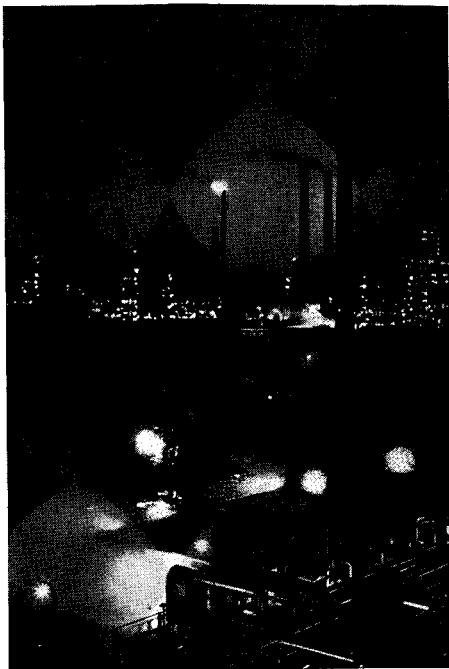


5 Jahre BP-Ruhr-Raffinerie

**Bisher wurden 23 Millionen Tonnen
Rohöl verarbeitet**



Im Sommer 1960 wurde die BP-Ruhr-Raffinerie nach eineinhalbjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Sie arbeitet also jetzt über fünf Jahre. Das ist ein Anlaß, die Entwicklung der Raffinerie und ihre Produktionsleistung in Verbindung mit einigen interessanten Zahlen rückschauend zu betrachten.

In den ersten fünf Jahren hat die Raffinerie 23 Millionen Tonnen Rohöl zu Vergaser-Kraftstoffen, Diesel-Kraftstoff, Flugkraftstoff, Heizgas, Flüssiggas, Leichtbenzin für die Petrochemie, Heizöl und Bitumen verarbeitet. 1964 betrug die gesamte Rohöl-Verarbeitung in der Bundesrepublik 57,4 Millionen Tonnen, davon verarbeitete die BP in ihren beiden Raffinerien in Hamburg und Buchholtwelmen 6,7 Millionen Tonnen, das sind 12 % (Ruhr-Raffinerie davon 8 %).

100—150 Eisenbahn-Kesselwagen, über 200 Straßen-Tankwagen und 10—12 Schiffe verlassen täglich die Raffinerie bzw. den BP-Ölhafen am Rhein und transportieren die Fertigprodukte zu den Verbrauchern, Verteilerlagern und Tankstellen der BP.

Die bauliche Entwicklung der Raffinerie hat sich den Erfordernissen des Mineralölmarktes, d. h. der Bedarfs-Entwicklung angepaßt. Als zweite Baustufe wurden im Herbst 1961 die Vacuum-Destillation, catalytische Spaltanlage, die Bitumenanlage und die biochemische Wasserreinigungs-Anlage in Betrieb genommen. Dazu kam in einer weiteren Baustufe 1963 die Aromaten-Anlage der „Deutsche BP und California GmbH.“, die auf dem Raffinerie-Gelände jährlich 14 000 Tonnen Para-Xylol und 21 000 Tonnen Orthoxylol herstellt. Beide Produkte sind wertvolle Ausgangsstoffe zur Herstellung von Kunstfasern, Kunstharzen und Weichmachern für Kunststoffe.

Im Sommer 1964 wurde eine weitere Anlage in Betrieb genommen, die n-Paraffin-Anlage, in der nach einem im BP-Forschungszentrum entwickelten neuen Spezialverfahren jährlich 30 000 Tonnen n-Paraffine in bisher nie erzielter Reinheit produziert werden, die als Weichmacher für Kunststoffe und zur Herstellung von biologisch leicht abbaubaren Waschmitteln verwendet werden. Bei den Waschmitteln verhindern die n-Paraffine die Schaumbildung auf den Gewässern.

Im BP-Ölhafen am Rhein bei Emmelsum, der durch eine 6 km lange Pipeline mit der Raffinerie verbunden ist, wurden 1964 insgesamt 3 489 Schiffe mit 2 357 000 Tonnen Mineralöl-Produkten beladen, das sind pro Tag durchschnittlich 12 Schiffe mit je 1000 Tonnen Ladung.

Da die beim Bau des Ölhafens errichteten 2 Verladebrücken nicht mehr ausreichten, wurden 1964 eine dritte Brücke und 4 weitere Tanks in Betrieb genommen, so daß jetzt gleichzeitig sechs Schiffe beladen werden können.

Die Verarbeitungsanlagen und die 167 Tanks der Raffinerie und des Ölhafens (Gesamt-Tankkapazität 950 000 cbm) sind untereinander mit Pipelines in einer Gesamtlänge von ca. 400 km verbunden. Die Länge der Eisenbahngleise in der Raffinerie beträgt 9 km, der stündliche Wasserumlauf 10 000 cbm, der stündliche Dampfbedarf 150 Tonnen, die Ausdehnung des Raffinerie-Geländes von Nord nach Süd 2,3 km von West nach Ost 1,6 km, die Größe 278 Hektar.

Die Beschäftigtenzahl der Raffinerie stieg von 360 (127 Angestellte, 233 Gewerbliche) im Jahre 1960 auf 680 (191 Angestellte, 489 Gewerbliche) im Juli 1965.

Welch großes Interesse die Raffinerie in allen Kreisen der Öffentlichkeit findet, beweisen die Besucherzahlen.

In den ersten fünf Jahren besichtigten 503 Gruppen mit 15 050 Personen die Raffinerie und den BP-Ölhafen am Rhein.